

Vd  
4723



11, 32.

132.

I, 32.





20  
No. 46.

25

Der  
Durchlachtigsten Churfürstin  
zu Sachsen,  
**Frau Marien Amalien  
Augusten,**  
seiner Gnädigsten Churfürstin und Frau,

widmet  
in tiefster Unterthänigkeit  
diese Zeilen  
**Johann Adolph Grunewald,**  
Kaufmann in Mohren, bey Freyberg.



*mit solchen Titeln  
sind die Bücher  
des Herrn von  
36. Band überreicht*

Friedrichstadt,  
gedruckt bey Gerthelf August Gerlach.







So, wie die Bäche, die durch bunte Thäler fließen,  
Auf jede Blume Schmuck und Munterkeit ergießen;  
So folgte Dir, Durchlauchrigste Amalia,  
Ein neuer Segensquell auf Deinen Fürstenwegen,  
Und Deine Kinder eilten jauchzend Dir entgegen,  
Als Vater Rhein Dir nach bis hin zur Elbe sah.

Wie hoben da die stolzen Rosse ihre Mähnen!  
Wie eilig schifften Dreßdens Fischer hin, auf Rähnen,  
Zum Wagen, der des Landes schönste Hoffnung trug!  
Und Deitte Majestät war wie ein Frühlingsmorgen.  
Dich nur von fern zu sehn, verscheuchte Centnerforgen;  
Dein Blick enthüllte gleich das Herz, das liebreich schlug.

Noch seh ich ihn hoch vom Olymp hernieder steigen,  
Den Tag des Herrn, \*) wo Du, mit ehrfurchtsvollem Schweigen,  
Die schöne Residenz erfreut entgegen walt:  
Wie hoffnungsvolle Söhn' und Töchter Kränze wanden,  
Und frumm gebeugte Greis' und Mütter aufrecht standen,  
Und ihren Jubelton das Echo wiederhallt.

Wie huldreich strahlte da des Höchsten schöne Sonne  
Auf Deitte Wangen Licht, und von denselben Wonne  
Und edel sanft Gefühl in alle Herzen hin!  
Da schwebten um Dein Fürstenhaupt die Millionen  
Von Segenswünschen, werther Du, als goldne Kronen,  
Weit werther, als Juwelen einer Königin.

So hüpfen Kinder einer Mutter froh entgegen,  
Die für sie alle in den Händen Glück und Segen,  
In ihrem Mutterherzen sanfte Freuden trägt.  
Dann theilt sie liebreich aus, und wird doch täglich reicher,  
Und Gott, dem Urquell alles Segens, immer gleicher;  
Wie glücklicher, als wenn sie sanft Gefühl erregt.

\*) Seragimä 1769.



Wie heiter flohn, an Friedrich Augusts Fürstenseite,  
Dir Deine Tage hin, der alles Liebe weihte,  
Und Segen, der noch späten Zeiten Heil verspricht.  
Wie sehnlich flehten Sachsens Fluren und Provinzen  
Zum Herrn, der Fürsten giebt, um einen jungen Prinzen!  
Doch Dreyzehn Jahr entflohn, und du, Gott, hörtest nicht.

Doch, freue dich, o Land, dein Gott hat dich erhört!  
Die Hoffnung hebt ihr Haupt empor, und alles ehret  
Dich, Gott, der du so groß, so wunderbar uns bist.  
Schon sehen wir den Tag mit Adlersflügeln eilen,  
Und hören bald die Post von Kanzeln uns ertheilen:  
Daß Sachsens Churprinz uns von Gott gegeben ist.

Stärkt euer zitternd Haupt, ihr frommen, edlen Greise!  
Verschiebt noch einige Zeit nach eurer Gruft die Reise,  
Bis der verheißne SOHN das Licht der Welt erblickt!  
Dann sterbt ihr sanft und froh, und euer Grab umschwebet  
Die Hoffnung: Daß für euch der Menschenwater lebet,  
Der eure Enkel noch in Alberts Stamm beglückt.

Weißt euch der Tugend ganz, ihr kommenden Geschlechter;  
Seyd Sachsens wahre Zier, und wahre Söhne und Töchter,  
Durch Liebe für den HERRN und für das Vaterland.  
Geh, Landmann, streu ihn aus, in Hoffnung, deinen Saamen;  
Dann erndte fröhlich ein, und segne Augusts Namen,  
Als treuer Untertan, und rühme Gottes Hand.

Lehrt, weise Lehrer, froh die hoffnungsvolle Jugend;  
Führt sie der Weisheit Weg: Es ist der Weg der Tugend;  
Und wahre Tugend schenkt nur wahre Seeligkeit.  
Ein jeder geh erfreut an die Berufsgeschäfte,  
Und widme seinen Stand der Menschheit edle Kräfte,  
Da Augusts Schatten euch Schutz und Erquickung heut.

Bald trägt Amalia, mit mütterlichen Händen,  
Den Churprinz, eure Lust, das Glück ganz zu vollenden,  
Das Friedrich August euch, wie Christian, zgedacht.  
Des Vaters edler Sohn liebt auch, wie Er, den Frieden.  
Send ihr der Fürsten werth, dann ist das Glück entschieden,  
Und Sachsens alter Glanz verschleucht der Kriege Nacht.

Dort bringt ein Unterthan, der keinen Reichthum kannte,  
Als nur ein treues Herz, das für den Fürsten brannte,  
Jhm Wasser aus dem Strom in seinen Händen dar;  
Und seines Königs \*) Herz rührt diese biedre Treue  
Mehr, als der Reichen Gold und der Kameele Reihe,  
Die für des Fürsten Hof mit Pracht beladen war.

\*) Actareres Mnemon. Er goß es vor seinem Könige mit den Worten  
aus: König Actareres, regiere in Ewigkeit. Ich verehere dir hier  
ein Geschenk, so gut ich es jeso habe, damit du nicht umbeschenkt  
durch meine Schuld hier vorbeikommest. Mein Geschenk ist  
Wasser. Wenn du aber zur nächsten Station kömmt, so will ich  
dir aus meinem Hause das Beste und Kostbarste bringen, was ich  
besize. Aelian.



Ein Linke darf sich kühn vor seine Fürstin wagen,  
Und Sie denkt viel zu groß, die Bitt' ihm zu verlagen,  
Da er Ihr ein Geschenk von Sachsenhänden weicht.  
Und ich, Durchlauchtigste, ich dachte, Fürstentöchter  
Sind Menschen auch, wie wir, und eh man sie entwöhne,  
Verschmäh ihr Gaumen nicht des Zuckers Süßigkeit.

Betrübe, Fürstin, nicht ein Herz, das hoch Dich ehret,  
Ein Herz des Unterthans, das ganz dem Herrn gehört,  
Und Seinem Hause Heil und Glück von Gott erbat.  
Ein guter Vorsatz, dem der Glanz und Nachdruck fehlet,  
Wird vor des Fürstenthron oft Thaten heggezählet,  
Und macht Anspruch nie auf eine edle That.

Gott rüste Dich mit Kraft, den Willkürn uns zu schenken,  
Und wolle des Gebets vor seinem Thron gedenken,  
Das nach der Traurigkeit Dir edle Freuden gönnt:  
Die Freuden, die nur fromme Mütter erndten können,  
Die Gott noch ihren Gott und treuen Vater nennen,  
Wenn seine Sonne heiß auf ihre Häupter brennt.

Schreib, Sachsen, dieses Jahr, daß Gott zum Segen wachte,  
Und an Malsien mit Vaterreue dachte,  
In deine Chroniken mit goldnen Lettern ein.  
Das ganze Land ertön von frohen Dankgesängen,  
Die sich zu Gottes Thron mit diesem Lobe drängen:  
Groß bist du, Sachsens Gott! Groß wirst du ewig seyn!

„Nun, Kinder, wenn es denn nur eine Tochter wäre? —  
Auch Sie, Durchlauchtigste, Sie ist des Landes Ehre,  
Sie einem Engel gleich, der gute Botschaft bringt.  
Wiegt Sie nur freudig ein, und singt Ihr schöne Lieder:  
„Schlaf, liebes Schweferaen: Einst kommen Deine Brüder,  
„Und Sachsen ist beglückt, wenns neue Lieder singt.“





Vo 412B. 2°

Vol 18



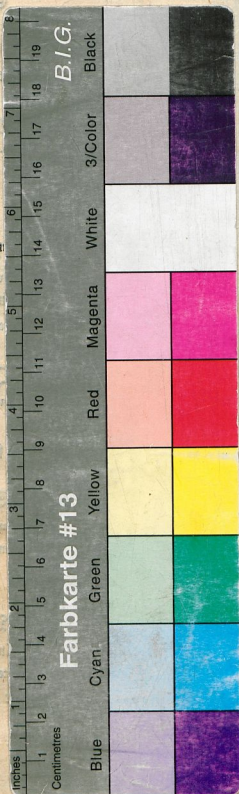
4  
TA → DL

Nur 1. Stück unklare Zählung

M.C.







20  
No. 45.

25

Der  
Durchlauchtigsten Churfürstin  
zu Sachsen,  
**Frau Marien Amalien  
Augusten,**  
seiner Gnädigsten Churfürstin und Frau,

widmet  
in tiefster Unterthänigkeit  
diese Zeilen

Johann Adolph Grunewald,  
Kaufmann in Mohren, bey Freyberg.



*mit welchem Gedichte  
sich die Churfürstin  
Joh. Adolph von  
36 Jahre übernahm*

Friedrichstadt,  
gedruckt bey Gorchel August Verlach.